

Klett-Cotta <Stuttgart>

Verlagsbibliographie

- 02-2-261** *Bibliographie* : 25 Jahre Klett-Cotta ; 1977 - 2002 / [Projektleitung: Ute Lachenmayer. Archiv und Recherche: Volker Dietrich ...]. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2002. - 414 S. ; 22 cm. - ISBN 3-608-95987-4 : EUR 40.00
[6990]

Nicht viele der großen traditionsreichen Verlage haben das erste Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit öffentlich gefeiert. Bei Klett-Cotta durfte man jedoch gespannt sein, denn der Zusammenschluß zweier hinreichend bekannter Namen aus Stuttgart zu einer Firma hat naturgemäß eine längere Vorgeschichte, die ihre Auswirkung auf die Gestaltung des Verlagsprogramms finden mußte. Cotta wird immer wieder als der große Klassikerverlag der deutschen Literatur gepriesen, wenngleich hier eine kritische Revision angebracht erscheint,¹ und Klett ist einer der großen Schulbuchverlage nach dem Krieg gewesen (und ist es noch), als man selbst im hohen Norden der damaligen Bundesrepublik die erste und oft auch die zweite Fremdsprache mit Hilfe der Schulbücher aus diesem Verlag lernte. Die beiden Bücher, die im blauen Leineneinband anlässlich des Jubiläums vorgelegt wurden, sind jedoch - auf unterschiedliche Weise - enttäuschend. Bei der Verlagsanthologie², die - als solche kaum erkennbar - bemerkenswerte Texte aus Poesie (bei Übersetzungen zweisprachig!) und Prosa versammelt, wird nur verschämt auf der Schmutztitelseite angemerkt: „Erschienen im Jubiläumsjahr 2002 bei Klett-Cotta“, und gegen Ende des Vorworts erfährt man, daß die Sammlung „sich aus dem vielseitigen Verlagsprogramm“ ergibt. Hier fühlt man sich in der eher selten eingenommenen Position, einem durchaus geschätzten Verlag mehr Selbstbewußtsein zu wünschen.

Die Verlagsbibliographie, um die es hier geht, hat denselben Schmutztitel, aber ihre Mängel liegen auf ganz anderem Gebiet. Im Vorwort von Michael Klett wird der „Allgemeine Verlag von Ernst Klett“ vorgestellt, also der neben dem Schulbuchverlag existierende, der „natürlich in dieser Aufstellung enthalten“ ist. Das scheint in gewissen Umfang durch die Tatsache gerechtfertigt, daß die bei Klett gehaltenen Rechte 1991 „auf die ehrwürdige ‚J. G. Cotta’sche Buchhandlung Nachfolger GmbH, gegr. 1659‘ übertragen“ worden sind (S. 7). Man muß also damit leben, daß die Bibliographie von Klett-Cotta auch zahlreiche Titel enthält, die zwar nicht dort erschienen sind, aber dort herausgebracht worden wären, wenn es Klett-Cotta schon gegeben hätte. Und dann kommen noch die Titel hinzu, die von inzwischen aufgekauften Verlagen oder Teilprogrammen unter ihrer Firma hergestellt und vertrieben worden sind: Helmut Küpper, vormals Georg Bondi; *Neue Sammlung* von Vandenhoeck & Ruprecht; Gesamtwerk von Gottfried Benn im Limes Verlag; Verlag Internationale Psychoanalyse; 1993 der kleine feine Verlag von Günter Neske in Pfullingen; 1999 Teile des Verlages Pfeiffer in München. Es hätte gereicht, wenn die unter der Firma Klett-Cotta erschienenen Neuauflagen angezeigt worden wären, vielleicht mit Hinweisen auf die früheren Ausgaben in den anderen Verlagen versehen. Hier wird - wahrscheinlich ungewollt - der Eindruck eines größeren Umfangs der Verlagstätigkeit vorgetäuscht, als er tatsächlich zu verantworten ist.

Auf das knappe Vorwort folgt ein Beitrag zur Geschichte des Verlags, dem jedoch nur die Eckdaten zu entnehmen sind. Interessant ist immerhin das Bekenntnis, daß es sich beim

¹ Vgl. *IFB* 99-1/4-107.

² *Glück* : [eine Auswahl aus 25 Jahren] / ausgew. und hrsg. von Franz Josef Wetz. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2002. - 539 S. : Notenbeisp. - ISBN 3-608-94222-X : EUR 5.00.

Ankauf aller Anteile der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger GmbH im Jahr 1977 „im wesentlichen um den Erwerb eines Namens und eines Signets, nämlich des Cotta-Greifen“ gehandelt hat (S. 10). Die sich anschließenden *Hinweise zur Benutzung* (S. 17) der Bibliographie betonen nochmals die Einreihung der „übernommenen Titel“, erläutern die Anlage dieses alphabetischen Katalogs aber auf durchaus akzeptable Weise. Auf eingefügte „Verweise“ (gemeint sind Verweisungen) wird aufmerksam gemacht, nicht jedoch auf ihre ungewöhnliche Einordnung. Bei Autoren mit vielen Eintragungen zeigt sich, daß zunächst die Schriften, die sie allein verfaßt haben, im Alphabet der Hauptsachtitel aufgeführt werden, dann folgen die Titel, die sie mit ein bis zwei anderen zusammen geschrieben haben in einer neuen alphabetischen Folge, und erst danach kommen die Verweisungen auf andere Autoren oder Sachtitel in einem dritten Alphabet. Diese verblüffende Lösung ist aber immerhin durchgängig angewendet worden. Getrennt vom Hauptkatalog sind elf Zeitschriftentitel im Anhang zu finden.

Der Kardinalfehler des im Gewande einer Bibliographie daherkommenden Verzeichnisses ist darin begründet, daß es keine Suchstrategie anbietet oder auch nur ermöglicht. Sogar im „Internetauftritt“ des Verlags wird man „leider noch nicht“ - so der Wortlaut – fündig. Diese Titelliste folgt ihren Vorgängern, die in der Festschrift für Ernst Klett³ und in der Anthologie zum ersten Jahrzehnt 1977 – 1986 von Klett-Cotta⁴ veröffentlicht worden sind. Die beiden Verzeichnisse erschienen als Anhang zu größeren Publikationen und mußten nicht unbedingt mit den bedeutenden Verlagsbibliographien gemessen werden. Die Ergänzung des hier vorgestellten Versuchs durch ein „Titelregister“ kann man nicht ernsthaft als eine Art der Erschließung anerkennen. Der alphabetische Katalog bringt es nun einmal mit sich, daß man in ihm nur Titel finden kann, die man bereits kennt. Und ein Register, das „sämtliche Haupttitel in alphabetischer Reihenfolge“ (S. 17, gemeint sind Hauptsachtitel) auführt, ändert daran gar nichts. Übrigens findet man darin auch Verweisungen auf die Sachtitel, die im Hauptteil bereits - richtig - unter eben denselben angesetzt worden sind. Für einen Verlag, der zwar mit Tolkiens *Herrn der Ringe* reüssiert hat, aber auch auf den Gebieten Philosophie, Psychoanalyse, Kunst, Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts ein beachtliches und bewährtes Programm zu bieten hat, hätte eine Sacherschließung naheliegen müssen. Noch besser wäre freilich ein Sachkatalog nach den Verästelungen der Fachgebiete gewesen, mit einem Titelregister im Anhang. Auch die Sparte *Literatur* gäbe dazu einiges her, da sie ja aus zahlreichen Literaturen zu bestehen pflegt. So könnte man sich z.B. nach der diesjährigen Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels schon fragen: Hat Klett-Cotta etwa auch einen nigerianischen Schriftsteller im Programm? (Es gibt einen! Aber wer findet ihn?)

So kommt man bei aller Wertschätzung nicht umhin, zu konstatieren, daß man hier in der Quantität zwar „etwas wie ein Register des Geleisteten“ (Vorwort) erkennen kann, daß aber die Qualität dieser Verlagsbibliographie als Informationsmittel sehr zu wünschen übrig läßt, von der verunglückten Titelfassung ganz abgesehen.

Rainer Fürst

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>

³ **EK** : Ernst Klett zum 70. Geburtstag / hrsg. von Michael Klett. - Privatdr. - Stuttgart : Klett, 1981. - 396 S. : Ill. + Beil. (16 S.). - ISBN 3-12-902990-7.

⁴ **Verlagsgemeinschaft Ernst Klett, J.-G.-Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger <Stuttgart>**: Klett-Cotta: Das erste Jahrzehnt : 1977 - 1987 ; ein Almanach / [hrsg. von Thomas Weck]. - Stuttgart : Klett-Cotta, 1987. - 435 S. : Ill. - ISBN 3-608-95502-X. – Enth.: *Alphabetisches Verzeichnis der seit 1977 erschienenen lieferbaren Bücher*, S. 349 – 435.